

Bluthochdruck und Risiko auf Präeklampsie

Bei manchen Schwangerschaften können infolge von Bluthochdruckerkrankungen Komplikationen auftreten, deshalb sind regelmäßige Untersuchungen bei der Gynäkologin/dem Gynäkologen oder der Hebamme wichtig, bei denen auch der Blutdruck gemessen wird.

Von Bluthochdruck spricht man, wenn der Blutdruckwert bei einer Messung mehr als **160/110 mmHg** beträgt bzw. bei zwei Messungen im Abstand von 4 Stunden mehr als **140/90mmHg**.

Präeklampsie ist eine Erkrankung, die nach dem zweiten Schwangerschaftstrimester auftritt und durch einen Anstieg des Blutdrucks (Hypertonie) gekennzeichnet ist, der mit anderen Komplikationen wie Eiweiß im Urin (Proteinurie), Ödemen, verzögertem Wachstum des Fötus, Blut- oder Lebererkrankungen einhergeht. Sie verschwindet in den meisten Fällen innerhalb von 6-12 Wochen nach der Entbindung.

Bei schweren Formen kann die Präeklampsie zu schwerwiegenden Komplikationen führen.

Manchmal kann eine Präeklampsie nicht vorhergesagt werden, aber bestimmte Eigenschaften der Mutter können das Risiko der Entwicklung dieser Erkrankung erhöhen, wie

- Alter >40 Jahre
- seit der letzten Schwangerschaft liegen mehr als 10 Jahre zurück
- erstes Kind
- Familienanamnese für Präeklampsie
- Vorgeschichte einer Präeklampsie
- BMI >30 kg/m²
- Bluthochdruck vor der Schwangerschaft
- vorbestehende Nierenerkrankung
- Zwillingsschwangerschaft
- Diabetes vor der Schwangerschaft.

Wie Sie das Auftreten einer Präeklampsie verhindern können:

- Schränken Sie den Salzkonsum ein
- Achten Sie auf die Gewichtszunahme
- Führen Sie regelmäßige geburtshilfliche Untersuchungen durch
- Wenn Sie Diabetikerin sind: Achten Sie auf optimale Blutzuckerwerte.

Prophylaxe bei Schwangeren mit hohem Präeklampsierisiko

Bei einigen Patientinnen mit hohem Präeklampsierisiko wird niedrig dosierte Acetylsalicylsäure (100-150 Milligramm täglich abends) ab der 12. Schwangerschaftswoche bis zum dritten Schwangerschaftstrimester empfohlen.

Bei der komplexen Vorsorgeuntersuchung im ersten Trimester wird die Gynäkologin/der Gynäkologe das Risiko für eine Präeklampsie abwägen und entscheiden, ob diese Therapie verordnet wird.

Es ist sehr wichtig, die ersten Symptome einer Präeklampsie zu kennen.

Wenn eines der folgenden Symptome auftritt, sollten Sie so schnell wie möglich Ihre Gynäkologin/Ihren Gynäkologen oder die geburtshilfliche Notaufnahme kontaktieren:

- Starke Kopfschmerzen
- Oberbauschmerzen; starke Schmerzen in der Magenöffnung
- Verschwommenes Sehen oder Skotome (Augenflimmern)
- Gliedmaßen- und Gesichtsoedeme: Schwellungen und plötzliche Gewichtszunahme.